

Leseprobe

Martina Liebhäuser-Haggenmüller, Monika Rotarski

Der Duft von Zimt und Tannenzweigen

Der Adventskalender der Pflanzen & Gewürze

96 Seiten, 22,5 x 17 cm, Spiralbindung, durchgehend farbig

ISBN 9783746259390



Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2021



Die Apfelburgl

Als meine liebe Kollegin Burgl aus Oberbayern spontan bei mir vorbeischaute, freute ich mich riesig. Mein Sohn feierte an diesem Tag Kindergeburtstag, was sie vorher nicht gewusst hatte. Er rannte gleich zu ihr hin und begrüßte sie, während sie einen roten, glänzend polierten Apfel aus ihrer Tasche zog und sich zu ihm hinunterbeugte mit freundlichem Lachen und den Worten „Der ist für dich!“

Mit glänzenden Augen nahm mein Sohn den Apfel entgegen und legte ihn behutsam auf den Geschenketisch. Sie war fortan die „Apfelburgl“. Als er später gefragt wurde, was er alles geschenkt bekommen hatte, begann er die Aufzählung mit dem roten Apfel von der Burgl. Erstaunlich – das vermeintlich Einfache hatte ihn beeindruckt. Man musste ihn regelrecht zwingen, die Frucht auch einmal zu essen, bevor es zu spät war. „Er ist zu schön!“, meinte er.

Die Oma hatte dann die gute Idee mit dem „Zauberapfel“. Sie begann, in den Apfel ein Muster hineinzuschneiden: einen Stern. Dazu musste man Zeit haben und achtsam



sein, dann konnte man den Apfel aufklappen und hatte zwei Sternenhälften. Dieser „Zauberapfel“ wurde dann langsam und genussvoll verzehrt. Noch immer schneiden wir, besonders im Advent, die Äpfel gerne in Sternform auf. Noch immer sprechen wir von meiner Kollegin als der „Apfelburgl“, dann weiß jeder, wer gemeint ist. Noch immer ist sie ein Vorbild für mich, weil sie die ihr anvertrauten kleinen und großen Menschenkinder achtet und mit Engagement und Ideenreichtum den Glauben verbreitet. Noch immer ist sie für mich das gelebte „Frucht bringen“. Noch immer bemerken wir auch dadurch, wie schön das Einfache sein kann und was es heißt, in guter Erinnerung zu bleiben. Geschenke, die im Herzen ankommen, sind die Gaben, die mit Liebe und Interesse am Beschenkten ausgesucht werden.

Der Apfel ist eine besondere Frucht in vielfacher Hinsicht. Einst schmückte er den Paradiesbaum, und so wurde auch der Christbaum früher in Erinnerung an den Baum der Erkenntnis genannt. Die Farbe Rot symbolisiert die Liebe und das Blut und weist gleichzeitig auf Fruchtbarkeit und Leben hin. Der Weihnachtsbaum hat sich vermutlich aus dem Paradiesbaum



entwickelt, der im Mittelalter bei den „Paradiesspielen“ am 24. Dezember verwendet wurde. Das waren mittelalterliche geistliche Schauspiele, die die Vertreibung von Adam und Eva aus dem Paradies darstellten. Der Paradiesbaum – und bis ins 19. Jahrhundert auch die Weihnachtsbäume – waren mit Äpfeln geschmückt. Heute hängt nur selten noch jemand echte Äpfel an den Weihnachtsbaum;

sie wurden durch Christbaumkugeln ersetzt. Die runde Form dieses Christbaumschmucks erinnert an die Weltkugel und somit an Christus, den Herrn der Welt. Das ist eine ganz klassische Darstellungsform, bei der Christus als „Salvator mundi“ („Erlöser der Welt“) mit einem Reichsapfel oder einer kleinen Weltkugel in der Hand dargestellt wird.

Im Ave-Maria beten wir „Du bist gebenedeit unter den Frauen und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes Jesu“. Die Frucht, die neues Leben verheißt, erwarten wir im Advent. Die „Apfelburgl“ und ich haben immer noch Kontakt und wir sind uns einig, dass jeder Mensch an dem Platz, an den er gestellt ist, Frucht bringen kann. Auf seine ganz eigene Weise und mit den ihm gegebenen Fähigkeiten. Daran denke ich, wenn ich meinen „Zauberapfel“ im Advent genieße.



1

Apfel